Band LIX. No. 39. XV. Jahrgang.
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Botanisches Centralblatt.

REFERIRENDES ORGAN

für das Gesammtgebiet der Botanik des In- und Auslandes.

Herausgegeben

unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten

von

Dr. Oscar Uhlworm und **Dr. F. G. Kohl**

in Cassel. in Marburg.

Zugleich Organ

des

Botanischen Vereins in München, der **Botaniska Sällskapet i Stockholm**, der **Gesellschaft für Botanik zu Hamburg**, der **botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau**, der **Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala**, der **k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien**, des **Botanischen Vereins in Lund** und der **Societas pro Fauna et Flora Fennica in Helsingfors.**

Nr. 39.	Abonnement für das halbe Jahr (2 Bände) mit 14 M. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.	1894.

Die Herren Mitarbeiter werden dringend ersucht, die Manuscripte immer nur auf *einer* Seite zu beschreiben und für *jedes* Referat besondere Blätter benutzen zu wollen. Die Redaction.

Wissenschaftliche Original-Mittheilungen.*)

Sterbeeck's Theatrum Fungorum im Lichte der neueren Untersuchungen.

Von

Dr. Gy. von Istvánffi

in Budapest.

Seit längerer Zeit beschäftige ich mich mit Clusius' „Fungorum brevis historia" und las daher mit besonderer Freude Herrn M. Britzelmayr's Aufsatz über „die Hymenomyceten in Sterbeeck's Theatrum fungorum "(Bot. Centralblatt LVIII. 1894. No. 15. p. 42—57), da Sterbeeck's Theatrum als ein Quellenwerk für das Studium der Clusius'schen Pilze eine hervorragende Bedeutung beigemessen wird.

*) Für den Inhalt der Originalartikel sind die Herren Verfasser allein verantwortlich. Red.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es werden von Herrn Britzelmayr gleich im Eingange diejenigen Werke angeführt, welche für Sterbeeck's Theatrum von entscheidender Bedeutung waren. Die in den erwähnten Quellenwerken veröffentlichten Pilzabbildungen und Beschreibungen wurden von Sterbeeck ganz sicher benutzt, es wurde aber von ihm noch ein Werk zu Rathe gezogen und gründlich ausgebeutet. Dieses Quellenwerk, Fons, blieb in der Literatur ganz unbekannt und werde ich daher jetzt die Sachlage aufklären.

Ehe ich noch zu den näheren Ausführungen, die lediglich zur Aufhellung und richtigen Würdigung des Sachverhaltes beitragen möchten, übergehen könnte, muss ich um etliche hundert Jahre zurückgreifen. Es war in den letzten Decennien des 16. Jahrhunderts, man schrieb vielleicht 1583 nach Christo, als Charles de l'Écluse, auch Carolus Clusius genannt, zum ersten Male den ungarischen Boden betrat und als Gast beim Boldizsár von Batthyány, Erbtruchsess von Ungarn, auf seiner Veste Német-Ujvár erschien. Batthyány lud den hochgelehrten und berühmten Naturforscher zu wiederholten Malen auf seine Burg ein, sendete ihm Reisegelegenheiten und förderte speciell die Historia Fungorum, indem er die Kosten für die Abbildungen zu derselben trug.*) Clusius gelang es auf diese Weise, unterstützt von seinem Gönner, der auch als liebenswürdiger Freund ihm beistand, etliche Hundert Pilze zu sammeln, und so entstand auf ungarischem Boden die erste Naturgeschichte der Schwämme. Dieses Werk muss als die erste feste Grundlage der wissenschaftlichen Mykologie betrachtet werden. Als Geburtsort der Mykologie als Wissenschaft muss also Ungarn bezeichnet werden.

Die Verdienste Clusius' auch als Mykologe sind schon anerkannt. Es besitzt aber seine Fungorum Historia für uns Ungarn einen erhöhten Werth dadurch, dass die ersten Vulgär-Namen, die gebräuchlichsten ungarischen Namen, hier verzeichnet sind. Er sammelte nämlich, redlich unterstützt von Stephan Beythe, vom Verfasser eines Kräuterbuchs in ungarischer Sprache, die volksthümlichsten Namen und verzeichnete solche in seinem Werke. Clusius wusste Beythe's Verdienste wirklich hochzuhalten und zu würdigen, lesen wir nur, was er in seinem Stirpium Nomenclator pannonicus (p.1.) von ihm sagt: „Non defuerunt sane qui meum hunc laborem iuvarent: sed omnium maxime doctissimus vir Dn. Stephanus Beythe, Divini verbi praeco apud illustrem Heroem Dominum Balthasarem de Batthyan in ipsius vrbe Nemethwywar qui maximam horum Vngaricorum nominum partem, pro suo candore, me edocuit, dum aliquoties ad perquirendas variis locis plantas simul egressi sumus."

Mit den ungarischen essbaren und giftigen Pilzen beschäftigt, habe ich mich natürlich auch mit den volksthümlichen Namen befassen müssen, ferner war es sehr wünschenswerth, constatiren zu können, ob etliche Arten schon in früheren Zeiten zum Tische ge-

---

*) Reichardt, Carl Clusius, Naturgeschichte der Schwämme Pannoniens p. 150.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zogen wurden, diese und andere Fragen konnten nur mit Hilfe des Studiums des Clusius'schen Werkes zur Befriedigung behandelt werden. Es ist sehr interessant, zu wissen, dass schon zu Zeiten Clusius' die mykologischen Kenntnisse der Landbewohner ziemlich vorgeschritten waren, dies zeigen eben die vielen Distinctionen, die gerade in den volksthümlichen Namen am besten zum Ausdruck kommen. Dies hat auch auf Sterbeeck seinen Eindruck nicht verfehlt und lesen wir in seinem Theatrum Folgendes:

„Onder alle Kruydt-beschrijvers worden ons geene naemen der Fungi meerder aenghewesen als van de Hongaren, waer uyt te befluyten is, dat in Hongarijen de Fungi aldermeeſt bekent ende in het gebruyck zijn, noemende de ſelve met deſe naervolghende menichvuldighe naemen" (p. 1) — hier folgen nun die ungarischen Namen nach Clusius' Historia — allerdings mit vielen Druckfehlern wiedergegeben.

* * *

Clusius Fungorum brevis Historia ist also die erste wissenschaftlich behandelte Naturgeschichte der Pilze. In diesem Werke beschrieb Clusius I–XXI essbare und I—XXVI giftige Pilz-Genera und etliche 120 Arten. Es werden nur wenige von den von ihm unterschiedenen Arten in Abbildungen vorgeführt, etliche 31 nur — 2 Holzschnitte übernahm er von Lobel und es bleiben also 29 Original-Bilder übrig.

Die Historia von Clusius ist ein selbstständiges, auf Grund eigener Beobachtungen entstandenes Werk und keine Compilation als jenes von Sterbeeck. Die Grundlage zu diesem Werke ausser den Aufzeichnungen und Beobachtungen von Clusius bildete derjenige prächtige Bilder-Atlas, der, auf Kosten des Boldizsár von Batthyány entworfen, sämmtliche beschriebenen Arten in Aquarellen enthielt. Es sind etliche 300 Jahre verstrichen seit dem Zeitpunkte, dass die Mykologie als eine neue Wissenschaft in Ungarn entstanden ist, und hat man seit dieser Zeit die Verdienste von Clusius vielmals gewürdigt. Es ist ihm aber in einem Punkte eine Zurücksetzung widerfahren, die ich bei dieser Gelegenheit constatiren muss. Wir sind Clusius verpflichtet, seine unzweifelhaft hohen Verdienste auch auf dem Gebiete der Mykologie in ein klares Licht zu stellen und müssen nachweisen, dass er durch viele Jahre hindurch ungebührlicher Weise unbeachtet blieb, es waren eben seine eifrigsten Commentatoren, die voller Liebe und Achtung zu ihm, das wesentlichste bei der Auslegung der diesbezüglichen Quellen ausser Auge gelassen hatten.

Der Bilderatlas von Clusius ist nicht lange darnach, dass Clusius solchen erhalten hat, verschwunden. Er selbst bedauert diesen Verlust mit folgenden Worten, als er „de XXI genere esculentorum fungorum" schreibt: Huius iconem cum reliquis Moreto miseram vt exprimendam curaret; quae nescio cur neglecta, quod valde doleo: ſed longe magis dolendum quod ex illius & reliquorum fungorum icones, suis coloribus ad vivum expressae, quas ipsi miseram, perierint (Curae posteriores. 1611 p. 41).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Man war also der Meinung, dass der Bilderatlas wirklich spurlos verschwunden wäre, als E. Morren die wissenschftliche Welt mit der Nachricht erfreute, dass der Atlas sich in der Leydener Universitätsbibliothek befindet: „Clusius l'avait composé (sagt Morren* von der Historia Fungorum) sur des notes redigées pendant son séjour chez le baron de Batthyan. Il avait récolté en Hongrie les espèces de Champignons qu'il avait distinguées. Il s'était informé auprès des gens du pays de leur nature comestible ou vénéneuse et les avait fait peindre sous des yeux par un artiste aux ordres du baron de Batthyan. On conserve à la bibliothèque de Leyde un manuscrit de Clusius de fungis (mss. 15 tabulae pictae mss. VI. Fr. 12. A. in Folio); il renferme 82 planches légèrement à l'aquarelle, largement peints de grandeur naturelle, mais sans détails. Clusius a inscrit de sa main l'indication de ses qualités vénéneuses, pernicieuses ou édules. L'épitre dédicatoire de son ouvrage imprimé est adressé à Jean Vincent Pinelli, le savant bibliophile, à date du 26 mars 1598. Il est intéressant parce qu'il est, pensons nous, le premier traité qui ait paru sur ce groupe difficile."

Der Atlas wurde also wieder aufgefunden, über das weitere Schicksal desselben wusste aber Niemand etwas zu erzählen. Während 300 Jahren hat man nichts über diese Bildersammlung erfahren, und doch spielte solche eine hervorragende Rolle in der Mykologie, nur wusste eben Niemand, dass sie indirecter Weise in den Vordergrund getreten ist. Die Clusius-Commentatoren wurden von diesen Abbildungen vollkommen eingenommen, beschäftigten sich fortwährend mit diesen Entwürfen, nur wussten sie eben nichts über die Herkunft der Bilder Rechenschaft geben.

Man wollte die Arten von Clusius bestimmen und wendete sich an Sterbeeck; mit Hilfe seiner Abbildungen war doch eine Hoffnung vorhanden, den Clusius'schen Arten näher treten zu können. Nun wusste aber Niemand, dass der Bilderatlas den grössten Einfluss auf das Theatrum geübt hat. Das Manuscript oder der Codex von Clusius mit den 82 jetzt noch existirenden Folio-Tafeln war also zur Zeit Sterbeeck's schon wieder vorhanden, er selbst machte den grössten Gebrauch davon und kopirte fast sämmtliche Abbildungen, wie ich dies später unwiderlegbar beweisen werde.

Sterbeeck benutzte die Bildersammlung in ausgiebigster Weise und hat alles, was er darin gefunden, in sein Theatrum aufgenommen. Die Art und Weise aber, wie er dies that, ist seines grossen Vorgängers Clusius nicht würdig.

Das Theatrum von Sterbeeck spielte immer die hervorragendste Rolle, denn Sterbeeck nahm die Beschreibungen von

*) É. Morren. Charles de l'Écluse, sa vie et ses oeuvres, 1526—1609 Liège 1875. p. 41—42.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Clusius in sein Werk auf und man glaubte, dass die Abbildungen Originale wären, dadurch wurde das Theatrum natürlich über alle andere erhoben und galt als ein Quellenwerk erster Güte. In der That half auch Sterbeeck nach Kräften diesen Glauben aufrecht zu halten; in richtiger Bescheidenheit erzählt er, dass er die Bilder nach dem Leben entworfen: naer het leven ... vertoont ... hätte, man trifft solche Aeusserungn an vielen Stellen, oder er wird noch bescheidener und sagt von dem betreffenden Pilze, dass solcher noch von Niemandem im Bilde geschildert sei: denn ich bin der Erste, der dessen Bildniss zum Gemeingute publicirt. Wer diese Stellen etwa gelesen, war natürlich von der Wahrheit dieser Aeusserungen überzeugt, und so stieg van Sterbeeck Priester in der Achtung der Wissenschaftler, die, fortwährend um die Auslegung der Clusius'schen Arten beschäftigt, die Räthsel-Spielerei weiter übten.

Zum Beweise entnehme ich aus dem speciellen Theile meines Aufsatzes etliche Beispiele; wer den Verdiensten von Sterbeeck näher treten will, möge im zweiten Theil nachsehen.

1. In der Beschreibung des *Agaricus muscarius* äussert sich Sterbeeck folgender Weise: „Van dese (nämlich von „De derde Vlieghen Fungi") — heefſt Clusius gheene figuren, waerom ick hier van gheljcken, als van de voorgaende wederom dry figuren naer het leven vertoont hebbe." Nun sind aber diese angeblich von ihm nach der Natur entworfenen Bilder nichts anderes, als Nachbildungen der Aquarelle, die wir auf der 22. Tafel des Codex vorfinden können! „Clusius gab also keine Abbildungen von diesem Pilz, ich habe aber von diesem, sowie von den vorhergehenden ebenfalls drei Figuren nach dem Leben entworfen" — diese Aeusserung Sterbeeck's, zusammengestellt mit den hier aufgeklärten Thatsachen, charakterisiren zur Genüge das Verfahren unseres schwammkundigen Autoren.

2. Wieder bei *Agaricus vaginatus* glaubt er Folgendes sagen zu müssen: „Nu wordt ons by figuren vertoont, ende naer leven uyghebeldt der Satten fungi, de welcke van vele Autouren beschreven wordt naer met gheene figure vertoont" (p. 202). Diese Bilder aber sind unzweifelhaft Copien der Aquarellen auf der 31. Tafel des Clusius'schen Codex. Sterbeeck erwähnt aber Clusius, als er den Namen des Pilzes nach ihm mittheilt: „Clusius noemt deſe in het Hoogduytsch Narrenschwammen, die hy voor ſijn elfſte beſchrijft", hätte also mit derselben Leichtigkeit auch die Bildersammlung von Meister Clusius citiren können. Es giebt nämlich Stellen im Theatrum, wo er auch nähere Auskünfte gegeben hat. Die Clusius Commentatoren nahmen aber keine Kenntniss von diesen Stellen des Theatrums, sonst hätten sie die Verdienste Sterbeeck's mit anderem Maasse gewürdigt.

3. Die Beschreibung des *Agaricus tumidus* Pers., Sterbeeck 18 Taf. E. E. soll meine Behauptung beweisen. Hier steht es: Van deſe heeft ons Clusius in ſijnen geſchilderden boeck ſes verſcheyde figuren gheſteldt, van de welcke hier dry met de letter E. vertoont worden" p. 191.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. *Cortinarius irregularis* Fr., Sterbeeck 23. Taf. D. = Cod. fol. 52. Hier hat unser Autor für nöthig gehalten, den Grund anzugeben, warum er die Bilder Clusius' übernommen hat. Er schreibt nämlich: „Tot voldoninghe van de Leser ſijn hier twee Figuren uyt den geſchilderden boeck van Clusius naer ghetrocken ende uyt den ſelven beſchreven; want ick by mijne ghedachten deſ noyt anders gheſien hebbe" (p. 212); „volghens het ſchrijven van den ſelven Clusius" und giebt die Beschreibung von Clusius — Dass Sterbeeck wirklich den von mir citirten Clusius'schen Codex als Manuscript in der Leydener Universitätsbibliothek benützt hat, kann ich ganz sicher nachweisen. Nehmen wir zum Beispiel die Abbildungen vom *Boletus scaber* Fr. = Sterbeeck 15 A, A. = Cod. fol 59, ich will vorläufig dahingestellt sein lassen, ob die Abbildungen thatsächlich den *Boletus scaber* darstellen. Mit Hilfe dieser Figuren, die von Britzelmayr als *B. scaber* angesprochen werden, kann nachgewiesen werden, dass solche wirklich Copien der 59. Tafel des Clusius'schen Codex vorstellen. In der Beschreibung dieser Art lesen wir Folgendes: „In den geſchilderden boeck van den gheleerden Clusius heb ick, sagt Sterbeeck, in 't jaer 1672 deſe mede gaende Fungi bevonden, met de eyghen handt van Clusius dit woordt in't Latijn, Dubium, geſchreven was. het gene te ſegghen is Twijfelachtigh; alwaer noch in't Hongerſch by stondt **Omrederbulz varganya,** het welck my niet kenbaer ist" (p. 118).

In der That lesen wir auf der Tafel 59 die hier erwähnten Bezeichnungen, nur in abweichender Schreibart, Omrederbulz ist nämlich nur durch flüchtige Lesart aus „Ein Roder bülz" entstanden, so steht es auf der 59. Tafel und entspricht also keinem ungarischen Namen.

Der Ausdruck Omrederbulz — het welck my niet kenbaer ist — zeigt also ganz sicher an, dass wirklich das geſchilderte boeck, der Codex von Clusius, als Vorwurf diente. Den ungarischen Charakter eines Wortes oder Ausdruckes konnte Sterbeeck nicht beurtheilen, dass aber der angeführte Name der hochdeutschen Sprache angehöre, war er doch im Stande, sofort erkennen zu können.

Im zweiten Theile meines Aufsatzes werde ich die Britzelmayr'schen Bestimmungen der Reihe nach mit dem Codex vergleichen. Nun kann ich aber jetzt schon mittheilen, dass von den 135 Hymenomyceten, die von Britzelmayr aufgezählt werden, etliche 70 dem Codex nachgebildet sind, etliche weitere 21 Figuren sind aus der Historia und aus Bauhin's, Lobel's Werke copirt. Und dies wären nur diejenigen Hymenomyceten, die von Britzelmayr einer näheren Betrachtung unterzogen wurden. Die übrigen, sowie die *Ascomyceten* erhöhen diese Zahl um ein Beträchtliches. Nach Britzelmayr sind von den 207 *Hymenomyceten*-figuren mehr als der fünfte Theil Copien. Nach meinen Untersuchungen sind aber 70 aus dem Codex, etliche 21 aus anderen Werken (s. oben) entnommen, es kann also ganz sicher behauptet werden, dass die Hälfte der *Hymenomyceten* Nachbildungen darstellt. Die übrigen Schwämme hat Britzelmayr nicht in den Kreis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seiner Betrachtungen gezogen und werde ich bei dieser Gelegenheit diese ebenfalls ausser Acht lassen, da ich die im Laufe meiner Studien zu erreichenden Ergebnisse in einer speziellen Arbeit zu veröffentlichen gedenke.

* * *

Britzelmayr sagt an einer Stelle von unserem Autor: „Dass es ferner, wie Kickx weiter angiebt, Sterbeeck nie unterlassen hätte, den Leser davon zu benachrichtigen, wenn Copien anstatt Originalen dargeboten werden, lässt sich aus dem Theatrum nicht erweisen. „Das Fehlen solcher Benachrichtigungen hat, auch in den Esq. von Kickx zu manchen Missverständnissen und Missdeutungen Anlass gegeben" (l. c. p. 43). Im Laufe meiner Betrachtungen habe ich aber mit dem Originaltexte bewiesen, dass unser Autor nicht verfehlt hat, allerdings nur in den allerseltensten Fällen, sich auf sein Hauptquellenwerk zu beziehen. Den Intentionen, wodurch er dazu bewogen, will ich jetzt nicht näher treten.

Die Beschreibungen von Sterbeeck passen sehr oft nicht auf die beigegebenen Abbildungen, bezw. auf die Originalaquarellen. Dies hat sehr viel Missdeutungen hervorgerufen. Selbst Herr Britzelmayr, dem ich einige Copien aus dem Codex zugesandt habe, fühlte sich bewogen, solche ganz abweichend bestimmen zu müssen, als in seinem citirten Aufsatze. Die Sache wird noch dadurch complicirt, dass Sterbeeck auch verschiedene Arten als zusammengehörende betrachtet. Er hat oft ganz verschiedene Arten aus dem Codex copirt und mit derselben Bezeichnung versehen. Er wurde nämlich durch die mangelhaften Bezeichnungen des Codex irre geführt, wir treffen z. B. das XIII. Genus pern. drei Mal im Codex und stellen alle drei Tafeln ebensoviele ganz verschiedene Pilze vor.

Die Abbildungen von Sterbeeck lassen sich also nur dann bestimmen, wenn man sie mit den Originalien verglichen hat, sonst haben sie einen verschwindend geringen Werth, wie dies aus den folgenden Betrachtungen zu ersehen ist.

Es ist allerdings sehr auffallend, dass die Clusius-Commentatoren sich so wenig um die Originale, um den Codex, um die Bildersammlung von Clusius gekümmert haben. Selbst Kickx, dem das Manuskript zur Verfügung stand, machte keinen Gebrauch davon, die übrigen, z. B. Reichardt, haben nur ihre Sehnsucht darnach zum Ausdruck gebracht, haben aber nicht einmal versuchsweise Schritte gemacht, um in solchen einsehen zu können. Ohne die Originalabbildungen ist aber die ganze Arbeit der Auslegung des Theatrums etc. eine ganz hinfällige, da sie jeder soliden Grundlage völlig entbehrt.

Ich finde — nach dem, was ich hier mittheile — Sprengel's Ausspruch über das Theatrum doch so ziemlich begründet. Sein Urtheil ist nämlich Folgendes: „Liber, qualis a Sacerdote, rei herbariae imperito, sed diligenti compilatore exſpectandus eſt. Satis imperite Salubres ſeparat fungos a deleteriis, Agaricos cum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Boletis et Hydnis confundens; pleraeque species ex aliis mutuo acceptae, ut et Clathrum et Phallum aliosque rariores fungos eum non novisse pateat". (Historia Rei Herbariae. II. 1880. p. 187—188.)

Die Kupferstiche des Theatrums sind also für sich fast werthlos, wenn zum Vergleiche keine farbigen Originale vorhanden sind, können die Abbildungen des Theatrums in den meisten Fällen gar nicht bestimmt werden.

Hier haben wir z. B. den Fall von *Agaricus Russula* = Sterbeeck 8. F. F., es sind dies nach Britzelmayr „Gute Abbildungen, namentlich jene, welche die Lamellenseite zeigt" l. c. p. 47), nun finden wir im Codex auf der 26. Tafel die Originale vor, es stellen die Bilder zwei grosse, röthlichweisse Pilze vor, aus denen ein rother Milchsaft entquillt, es könne also diese Abbildung unmöglich auf *A. Russula* bezogen werden, die übrigen Bestimmungen zeigen ebenfalls zur Genüge, dass ohne die Originale nichts zu machen ist. Nach Reichardt soll unser Pilz *Lactarius subdulcis* und nach Kalchbrenner *L. pyrogalus* vorstellen.

Es sei uns erlaubt, noch den *A. variegatus* zu erwähnen. Die Abbildungen 4. F. F. des Theatrums sollen nämlich dieser Art entsprechen, so wird es von Britzelmayr behauptet, „Zwar von Sterbeeck, Fries und Kickx zu *A. caesareus* gestellt, aber doch unschwer als *A. variegatus* zu unterscheiden" (l. c. p. 47). Die Kupferstiche (4. F. F.) sind aber nichts anderes als Copien der prächtig dargestellten Keyserlinge auf der 57. Tafel des Clusius'schen Codex.

Es wird sich zeigen, dass eine ganz grosse Anzahl der heutzutage existirenden Bestimmungen umgeändert werden müssen auf Grund des Studiums der farbigen Abbildungen. Ein ganz ausgezeichnetes Beispiel noch will ich hier nicht unerwähnt lassen. Ich meine nämlich den *Lactarius deliciosus* = Sterbeeck 4. C.; Fries, Kalchbrenner, Reichardt insgesammt Britzelmayr, Kickx sahen in dieser Figur ein *Lactarius deliciosus*, sogar *Russula adulterina*; bei der Betrachtung des Originals (Cod. fol. 39) sehen wir aber ein *Cantharellus cibarius* vor uns.

* * *

Aus den nun folgenden Auseinandersetzungen wird leicht zu erübrigen sein, welchen Arten des Theatrums die Priorität zukommen dürfte.

* * *

1. *A. caesareus* Scop. Sterb. 4 D, E. Die Abbildungen F, F gehören auch zu dieser Art und sind Nachbildungen aus dem Clusius'schen Codex, die Tafel 57 (Cod. Clus.) zeigt die hier nachgebildeten zwei Hüte der „Keiserling" und zwar in ganz naturgetreuer Colorirung. Die Figuren D und E sind für unsere Art vom weiten nicht so charakteristisch, als jene in Clus. Hist. (p. CCLXXII), die den Pilz in seinen jüngsten Stadien zeigen und nach welchen die Art sicher bestimmbar ist.

2. *A. phalloides* Fr. Nach der Figur J kann man kaum auf diese Art schliessen. Im Codex sind keine entsprechende Abbildungen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. *A. Mappa* Fr. „Die Stielbasis ist unnatürlich stilisirt", sagt von dieser Abbildung Britzelmayr (l. c. p. 46), ich finde aber gar keine Stilisirung vorhanden. Der Stiel des Pilzes war beschädigt und die betreffende Person, die sich mit dem Pilze beschäftigte, stellte solchen auf eine cylindrische Unterlage, und der Kupferstecher hat auch diese künstliche Beigabe auf seinem Bilde wiedergegeben.

4. *A. Muscarius* L. Sterb. 22 A, B, C, C. Fig. A ist eine Nachbildung jener in Clus. Hist. (p. CCLXXX) XII Gen. pern. fung. 4 Spec., kleine Unterschiede in der Ausführung sind allerdings vorhanden, dass aber diese Figur wirklich ein Spiegelbild des Clusius'schen Holzschnittes darstellt, glaube ich nicht bezweifeln zu können. Britzelmayr findet in Sterbeeck's Beschreibung merkwürdig, dass auf der Unterseite des Hutes schwarze Streifen vorhanden wären. Wenn man aber die Diagnosen von Clusius mit den Aquarellen vergleicht, wird die richtige Bedeutung dieses Ausdruckes (Streifen) ganz klar.

Es darf allerdings dieser Ausdruck nicht ganz wörtlich genommen werden, der Autor will eben nur die Lamellen bezeichnen. Im Originaltexte von Sterbeeck finde ich „dick swart lanck plues" angegeben und nicht „dick swart plues", wie dies Britzelmayr angiebt (l. c. p. 46).

Die Auslegung des Originaltextes wird dadurch natürlich eine etwas verschiedene. Ich muss mich der Meinung Kickx anschliessen, was die Fries'sche Bestimmung anbelangt. Der grosse Mykologe hat diese Figur A auf *Coprinus atramentarius* bezogen, wie es Kickx richtig bemerkte, es handelt sich hier entschieden um ein Versehen. Die Figuren B, C und C sind Copien aus dem Codex (fol. 28). Nun finde ich eine Stelle in Sterbeeck's Beschreibung, die wir näher betrachten müssen. Unser Autor sagt von dem dritten Fliegenschwamme (De derde Vlieghen Fungi) folgendes: „Van defe heeft Clusius gheene Figuren, waerom ick hier van ghelijcken, als van de voorgaende, wederom dry Figuren naer het leven vertoont hebbe." Ich erachte es für überflüssig, den Originaltext zu übersetzen, es ist doch ganz klar, was Sterbeeck sagt. Er copirt die Aquarellen von Clusius und bezeichnet doch seine Figuren als Originalabbildungen.

Der dritte Fliegenschwamm ist also, wie auch die anderen hier behandelten, copirt und entspricht solcher den schönen Abbildungen, die wir auf der Tafel 43 des Codex vorfinden können. Sein Name ist bei Sterbeeck „De rosse Vlieghen Fungi met den dicken Steel", und kann auf *A. fastigiatus* Fries (Epicr. p. 174) bezogen werden (= Clus. Hist. XII Gen. fung. pern. 5 Sp. p. CCLXXX).

5. *A. pantherinus* DC. Sterb. 18 F, G recte F, F, G = Cod. fol. 15. Nach den Aquarellen müssen wir alle drei, mit F, F, G bezeichneten Abbildungen von Sterbeeck zu dieser Art ziehen. Kalchbrenner und Reichardt citiren nur die Figur G, sie richten sich aber nach Fries (Systema. I. p. 17. Dorsum buf. Sterb.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

t. 19. G) und haben den Codex, wie übrigens auch die anderen Autoren — ausgenommen Kickx — nicht gesehen.

6. *A. vaginatus* Bull. Sterb. 20 D = Cod. fol. 31. Sterbeeck behauptet von dieser Art, dass sie zwar von vielen Autoren beschrieben, aber von keinen abgebildet wurde, und führt seine Abbildung mit dieser Empfehlung vor. Diese vermeintliche Originalabbildung ist allerdings nach der Natur entworfen, aber nicht durch Sterbeeck und auch nicht für ihn, sondern für Meister Clusius, auf Befehl des Balthasar von Batthyány und zwar vor mehr als 100 Jahren, ehe noch Sterbeeck an seine Arbeit ging. Unser guter Priester van Sterbeeck schien diesbezüglich an einer argen Gedächtnissschwäche zu leiden. Wie ich es schon in der Einleitung erwähnt habe, sind die Tafeln des Codex von den Händen Clusius' bezeichnet, z. B. diese, von der die Rede ist, trägt die Bezeichnung: „XI Gen. pernic. — non edulis". Die Handschrift von Clusius ist sehr charakteristisch und kann sicher identificirt werden, eine andere Hand trug die ungarischen und deutschen Namen auf. Hier lesen wir z. B. die folgende Bemerkung: „Narren schwam er wachest glaich wie die Kayserling herauss und wachsen auch selbigmal".

7. *A. procerus* Scop. Sterb. 7 A = Cod. fol. 58. Der Hut ist augenscheinlich der Figur Clus. Hist. p. CCLXXIV nachgebildet.

8. *A. pessundatus* Fr. Sterb. 6 D, D = Cod. fol. 46. Nach dem Aufschluss, den die colorirten Abbildungen geben, gehören sämmtliche mit D bezeichneten Figuren von Sterbeeck zusammen (auf der Tafel 6). Die Farbe des Hutes ist schön rosenroth und stellt die Originalfigur einen *Russula*-ähnlichen Pilz vor. Das Hymenium ist im gelben Tone gehalten. Die Beschreibung passt nicht auf diese Figuren.

9. *A. Russula* Schaeff. Sterb. 8 A, A = Cod. fol. 26. „Nachbildungen der Figuren in Clus. XV Gen. esc. fung. 2 Spec." sagt Britzelmayr l. c. p. 47, dies muss ich entschieden bezweifeln. Entsprechende Originalfiguren sind im Codex nicht vorhanden. — Die mit F, F bezeichneten Figuren („Gute Abbildungen, namentlich jene, welche die Lamellenseite zeigt", Britzelmayr. l. c. p. 47), gehören nicht hierher. Die entsprechende Originale sind im Codex zu finden, fol. 26, und stellen einen grösseren Pilz von 11 cm Durchmesser vor. Das Bild ist im hellen Tone gehalten (weisslich). Die IX Gen. esc. 3 Species ist nichts anderes als diese Abbildung (= Sterb. 8 F, F); diese hier angeführte dritte Art von Clusius wurde von Reichardt als *Lactarius subdulcis* bestimmt, allerdings nur nach der Beschreibung der Historia. Kalchbrenner bezog diese Beschreibung auf *L. pyrogalus*. Auf dem gemalten Bilde entfliesst dem Hute ein rother Milchsaft, man könnte danach an *L. luridus* et consortes denken.

10. *A. vaginatus* Scop. Sterb. 4 F, F = Cod. fol. 57 = *A. caesareus*, wie ich dies schon oben nachgewiesen habe. Die Bemerkung von Britzelmayr „zwar von Sterbeeck, Fries und Kickx zu *A. caesareus* gestellt, aber doch unschwer als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. variegatus zu unterscheiden" (l. c. p. 47), war allerdings gerechtfertigt, da er die Aquarelle nicht gesehen hat, die Original-Figuren müssen aber nur im obigen Sinne gedeutet werden.

11. *A. imbricatus* Fr. Sterb. 6 C, C = Cod. fol. 42 partim. „Beide Abbildungen sind unzweifelhaft den *A. imbricatus* vorstellenden Figuren in Clus. X Gen. esc. fung. 1 Spec. nachgebildet", sagt Britzelmayr (l. c. p. 47), das gilt aber höchstens von jener Figur, die einen ausgedehnten Pilz vorstellt, die andere Figur trifft man zwischen den alten Aquarellen und zwar Fol. 42 des Codex. Nach Britzelmayr soll Fries die Sterbeeckschen Figuren als *Lactarius torminosus* bestimmt haben. So ist dies in dem Systema I. p. 63, aber in seinem Epicrisis p. 33 stellt er diese Art zu dem *A. imbricatus*: „tandtm certe exposita, male hactenus cum *A. torminoso* = Clus. pernic. g. XXI, ex iconis habitu confusa, sed descr. manifesta et similitudinem summam cum *A. albo-brunneo* esc. gen. XX Sp. 1 expressis verbis notat".

Der fragliche Pilz kann nicht auf *A. imbricatus* bezogen werden, wegen der ganz verschiedenen Färbung. Die Abbildungen, auf welche sich Fries bezieht, nämlich die esc. gen. XX Spec. 1 können auch keinen *A. albo-brunneus* vorstellen, sie sind eher dem *A. torminosus* ähnlich.

12. *A. tumidus* Pers. Sterb. 18 E, E = Cod. fol. 78. In der Beschreibung dieser Art bezeichnet Sterbeeck ganz offen die Quelle, aus welcher er die Abbildungen geschöpft hat: „Van diese heeft ons Clusius in ſijnen geschildernden boeck ſes verſcheyde figuren hgſteldt, van de welcke hier dry met de letter E vertoont worden." (Sterb. p. 191.) Die jüngeren Schwämme sind auf der Tafel 7 abgebildet, diese wurden von Clusius als eine verschiedene Art behandelt: „Ejus licet binae videantur species, aetate tamen inter ſeduntaxat differſe arbitror".

13. *A. pes-caprae* Fr. Sterb. 9 A, A = Cod. fol. 38. Sehr gute Nachbildung.

14. *A. arcuatus* Fr. Sterb. 7 C, C = Cod. fol. 37 = X gen. esc. fung. 2 spec. Bei Kalchbrenner ebenfalls *A. arcuatus*. Nach Britzelmayr ist die Copie, die ich aus dem Codex machte und ihm mittheilte — *Cortinarius bovinus*. Die frühere Bestimmung muss also gestrichen werden. Reichardt gab über die X Gen. esc. 2 spec. gar keinen Aufschluss, er wies auf die Original-Abbildungen hin, die Einsicht in diesen hat die Frage thatsächlich in Ordnung gebracht.

15. *A. brevipes* Bull. Sterb. 8 G, G = Cod. fol. 13. Die beiden Clusius-Commentatoren Kalchbrenner und Reichardt bestimmten diese Abbildungen von Sterbeeck — sich auf die Autorität von Fries (Epier. p. 30) stützend — als *Ag. Russula*, thatsächlich handelt es sich in der Beschreibung von Clusius (Hist. p. CCLXXI.) um einen rothen Pilz; Sterbeeck spricht ebenfalls von einem ähnlichen Pilz, beide meinen möglichenfalls *A. Russalla*; die Sterbeeckischen Abbildungen stellen aber einen anderen Schwammerling vor. Sterbeeck liess näm-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich die Tafel 13 des Codex copiren, dies stelt aber einen umbrafarbigen Pilz vor, auf welchen die Beschreibung des *A. Russala* nicht im Mindesten passt, und sagt von seinen Abbildungen (p. 86): „het is ſeker dat . . . . . ende voor al eer dat ick de figuren van Clusius naer't leven heb gheſchildert gheſien."

Die Diagnose des *A. brevipes* passt so ziemlich auf die Taf. 13 des Codex.

16. *A. sordidus* Fr. Sterb. 16 D, D = Cod. fol. 34 = XIII Gen. fung. pern. Sterbee'cks Beschreibung passt nicht auf die Abbildungen des Codex, denn das Hymenium ist nicht grau (het plues is grauw) und der Stiel ist hell ockergelb nicht „witrosch„. Britzelmayr selbst bestimmte die Copie des fol. 34 Cod., die ich ihm zugesandt habe, als *Russula densifolia.*

Damit wäre also die Frage entschieden. Die Clusius'sche Beschreibung kann nicht auf diese Art bezogen werden; diese Tafel trägt die Bezeichnung „Sawtaschen" während man die Benennungen, die in der Historia ungegeben sind: ut felem terevvm gomba Froſchen ſtuel — vergebens auf diseer Tafel sucht. Hier hat man also irgend einen Fehler begangen. In der That sind im Codex zwei Tafeln mit derselben Bezeichnung: „XIII Gen. pernic. non edul." versehen. Ich will sie hier anführen und gleichzeitig füge ich die jetzige Auslegung bei.

XIII Gen. pernic. non edul. = Cod. fol. 34 = Sterb. 16 D, D = *Russula densifolia* teste Britzelmayr.

XIII Gen. pernic. non edul. = Cod. fol. 44 = Sterb. 20 E, E = *Psalliota cretacea* sequ. Kalchbren., diese Figuren wurden von Britzelmayr als *Coprinus fuscescens* bestimmt, — wir werden übrigens auf diese Tafel 44 später zurückkommen.

17. *A. calceolus* Fr. Sterb. 6 E, F, G = Cod. fol. 64. Auf dieser Tafel des Codex sind vier Pilzabbildungen vorhanden, die zwei verschiedene Arten repräsentiren; die Figuren E und F zeigen eine und dieselbe Art, während Figur G zu der zweiten Species gehört, — insgesammt der letzten Abbildung der Tafel, die von Sterbeeck nicht wiedergegeben wurde. Er selbst brüstete sich damit, dass alle diese Abbildungen „naer het leven" gemacht sind, es ist aber unschwer das Gegentheil zu beweisen. Die Auslegung dieser Abbildungen ist ziemlich confus geworden, wie wir dies gleich klarlegen werden.

Diese Abbildungen, nämlich: Sterb. 6 E, F werden von Kalchbrenner als Clus. XX Gen. fung. esc. 1 Species zu *A.* (*Tricholoma*) *albo-brunneus* und von Reichardt zu *A.* (*Tricholoma*) *militaris* gezogen, denn Fries machte auch eine diesbezügliche Bemerkung (Epicr. p. 49) bei dem *A. militaris*, indem er „Clus. l. c. sp. 1" citirt, allerdings mit der Zugabe „vel potius *A. albo-brunneus*". Fries stellte aber die jetzt behandelten Figuren (Sterb. 6 E, F) zu dem *A. Calceolus* (Epikr. p. 49) und fügt auch die Figur G bei. Nun was die Aquarelle angeht — durch die Untersuchung dieser Bilder können wir die Sache in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

helleres Licht stellen. Die Figuren E, F sind ziegelroth gehalten und näheren sich dem *Lactarius deliciosus.*

[Fries und seine Nachfolger glaubten das XII Gen. fung. esc. = Sterb. 4 C = Cod. fol. 39 als *Lactarius deliciosus* bestimmen zu können, die citirten Figuren des Codex stellen aber unzweifelhaft ein *Cantharellus cibarius* vor. In der Beschreibung der 4 C Figur wird vom Autor die Herkunft der Bildnisse angezeigt: „In den gheſchilderden boeck van Clusius, heb ick tovvee verſcheyde figueren bevonden, de eene de helft kleynder als de andere: de grootſte van de ſelve heb ick hier in print gheſtelt.“ (p. 63.)]

18. *A. platyphyllus* Fr. Sterb. 16 H, H = Cod. fol. 12. Certe Clusii pern. gen. VIII = Sterb. 16 H. (Fries Epicr. p. 82).

19. *A. fusipes* Bull. Sterb. 25 H = Cod. fol. 78 = Clus. fung. pern. XXII Gen 6 spec.

20. *A. dryinus* Pers. Sterb. 8 E, E = Cod. fol. 25. Die Abbildungen der oberen Reihe sind hier im Kupferstiche wiedergegeben. Diese Bestimmung richtet sich nach Fries; Kalchbrenner zieht die IX esc. gen. 2 spec. zu *A.* (*Pleurotus*) *corticatus.* Die Diagnose des *A.* (*Pleurotus*) *dryinus* passt besser auf die Abbildungen.

21. *A. ostreatus* Jacq. Sterb. 12 B, B = Cod. fol. 9 = fung. esc. gen. VI. — *A.* (*Pleurotus*) *sapidus* Schulzer nach Kalchbrenner und *A.* (*Pleurotus*) *ostreatus* nach Fries und Reichardt. Die 9. Tafel des Codex kann man ganz getrost zu *A. ostreatus* ziehen, Clusius schrieb auf diese Tafel die Bezeichnung VI Gen. esc. delineand., und eine andere Hand den Trivialnamen: szilfan termewt gylwa — vlmei. Britzelmayr's Behauptung, wonach die Figur B von Reichardt für *Polyporus sulphureus* gehalten wurde (l. c. p. 49 Britz.) konnte ich in Reichardt's betreffender Abhandlung nicht ausfindig machen.

Mit VI Gen. esc. bezeichnet ist auch die Tafel 5 des Codex, und zwar ebenfalls von der Hand Clusius; eine Figur dieser Tafel wird auch von Sterbeeck copirt, nämlich 12 C, es ist merkwürdig, dass diese 12 C Figur weder von Kalchbrenner noch von Reichardt erwähnt wird. Die Abbildungen in Clus. Hist. p. CCLXVI., VI Gen. esc. fung. sind nur ungefähre Copien aus dem Codex.

22. *A. rhodopolius* Fries, Sterb. 16. G, G = Cod. fol. 21. Fung. pern. VI. Gen. Die Figur rechts oben und die in der zweiten Reihe sind copirt und werden nach Fries (Systema I. p. 197 „Sterb. t. 16. G.“) zu *A. rhodopolius* gezogen; diese Bestimmung kann nicht aufrecht gehalten werden. Die Clusius'sche Tafel zeigt röthlich-braune Pilze, die uns an *Paxillus involutus* et consortes erinnern.

23. *A. Speculum* Fr. Sterb. 16. B, B = Cod. fol. 33 = XIII. Gen. pern. adultiores — adult. steht von Clusius geschrieben auf der Tafel, von anderer Hand rühren die Bezeichnungen „vörös hèrincz ut felen tereem, nem jó.“

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Codex kommt das XIII. Gen. fung pern. dreimal vor und stellen die Abbildungen zwei verschiedene Arten vor. Daher die grosse Verwirrung in der Auslegung des Textes, die man mit Hilfe dieses Codex nun lösen kann.

1. XIII. Gen. pern. fung = Cod. fol. 33 = Sterb. 16 B, B = *A. speculum* nach Britzelmayr l. c. p. 49. „Eine hübsche charakteristische Abbildung mit nahezu vollständig ausreichender Beschreibung" sagt er von dieser Art. Ich habe ihm die Copie des fol. 33. zugesandt und Herr Britzelmayr war freundlich genug, solche zu bestimmen, im farbigen Bilde glaubt er den *A.* (*Pluteus*) *pellitus* zu erkennen, wiederum ein Beweis, dass das Studium des Codex von grösster Wichtigkeit ist, denn dies ist die einzig richtige Grundlage zur Auslegung und Erklärung des Clusius'schen Originaltextes.

2. Cod. fol. 34 = XIII. Gen. pernic. non edul. 22 num Cod. = Sterb. 16 D. D. = *Russula densifolia.*

3. Cod. fol. 44 = XIII. Gen. pern. 19 num Cod. = Sterb. 20 E, E = *A.* (*Psalliota*) *cretaceus*, nach Kalchbrenner, diese Abbildungen hat man immer als XIII Gen. pern. betrachtet, denn man wusste nicht, dass die Sterbeeckischen 16 B, B Figuren ebenfalls aus dem Codex copirt sind. Kickx und Britzelmayr sehen in den Figuren 20 E, E = ein *Coprinus fuscescens.*

24. *A. pascuus* Pers. Sterb. 16 E, E = Cod. fol. 16, VII. Gen. pern. „Bagoly — fö nem io megh enný" (= Eulenkopf nicht zum Essen), *A.* (*Panaeolus*) *papilionaceus* nach Reichardt und Kalchbrenner, die Abbildung spricht aber weder für diese Art, noch für *A. pascuus*, sieht viel eher dem *A. aclinis* (Britzelmayr Atlas *Hyporrhodii* 16) ähnlich, nur stellen die Clusius'schen Figuren jüngere Zustände vor.

25. *A. praecox* Pers. Sterb. 5 A, A = Cod. fol. 25. Zwei Abbildungen aus der unteren Reihe der 25 Tafeln des Codex. Kalchbrenner hielt die IX Generis esc. 1 species für *Lactarius subdulcis*, die Originalabbildungen stellen aber einen weissen Pilz vor, auf welchen die obige Bestimmung besser passt.

26. *A. destrictus* Fr. Sterb. 21. C, C, C = Cod. fol. 68 = XVIII Gen. pern. *A.* (*Mycena*) *epipterygius* Scop. nach Kalchbrenner und *Cortinarius cinnamomeus* Fr. nach Reichardt.

27. *A. fastigiatus* Schaeff. Sterb. 22, D, E, E = Cod. fol. 43 = XII Gen. pernic. 5 sp. non edul. 18 num. Cod, „fliegen ſchwammē".

Ich habe die Schaeffer'schen Abbildungen (Fungorum Icones t. 26) mit der 43. Tafel des Codex verglichen und finde ich einen sehr grossen Unterschied zwischen den beiden. Die Abbildung im Codex zeigt einen grossen Pilz von 12 cm Durchmesser, dessen Hymenium dunkelbraun gefärbt ist, er gehört damit in die Gruppe der *Melanosporei*, Kalchbrenner's Bestimmung spricht eher dafür, er zieht solche zu *A. silvaticus* (Schaeffer, Fungor. Icones 242 Taf.), die citirte Schaeffer'sche Tafel ist ziemlich verwandt mit unserem Pilze, nur trägt der Clusius'sche Pilz keinen Ring.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

28. *A. versipellis* Fr. Sterb. 20 B. = Cod. fol. 32.

29. *A. flavidus* Pers. Sterb. 24 M. = Cod. fol. 60 = XXII Gen. pernic. 1. spec. non edul., „tuvisaly gomba". Gute Abbildung des *A.* (*Pholiota*) *mutabilis.* Kalchbrenner ist auch für diese Bestimmung, Reichardt für *A.* (*Flammula*) *flavidus.*

30. *A. apicreus* Fr. Sterb. 25 D. = Cod. Fol. 72 = XXII. Gen. pern. non edul.

31. *A. arvensis* Schäff. Sterb. 15 F, G, H, I, K =Cod. fol. 17. Kalchbrenner und Reichardt haben diese Figuren Sterbeecks nicht beachtet.

32. *A. silvaticus* Schaeff. Sterb. 6, A A A, = Cod. fol. 6 = VII Gen. esc. fung. Schaeffer's Fung. Icones CCL Fig. 1 sieht dieser Abbildung sehr ähnlich.

33. *A. sublateritius* Schaeff. Sterb. 25 C, = Cod. fol. 79 unteres Bild = XII Gen. pern. 2.

Das obere Bild zeigt das Hymenium und ist auch bei den ganz entwickelten Exemplaren mit gelbem Tone wiedergegeben und könnte man daher den Pilz eher zu *A. flavidus* Schaeff. ziehen, wie es Kalchbrenner that. Reichardt wollte darunter einen *A. sapineus* Fr. erkennen, es sind aber auf unserer Abbildung die für diese Art charakteristischen Schuppen und Flocken nicht angedeutet; die andere Bestimmung, nämlich die von Britzelmayr, passt auch nicht darauf, denn *A. sublateritius* besitzt ein weisses Hymenium, das später grau-olivenfarbig wird.

34. *A. capnoides* Fr. Sterb. 25 F. = Cod. fol. 81 = XII Gen. pernic. 3, Kalchbrenner ebenfalls. Das gemalte Bild erinnert uns eher an *A. picreus* Pers., Reichardt war auch dieser Meinung.

35. *A. cascuus* Fr. Sterb. 20 H, H = Cod. fol. 49 = XVI Gen. pernic. Kijó gomba. Britzelmayr erzeigte mir die Freundlichkeit und bestimmte die Kopie des Fol. 49. Seine Meinung geht dahin, dass diese Abbildung ein *A.* (*Lepiota*) *mastoideus* vorstelle, die rechte Figur stellt aber ein *Coprinus* vor. Kalchbrenner und Reichardt sahen in dem Kupferstiche *A.* (*Panaeolus*) *separatus* L.

36. *A. fimiputris* Bull. Sterb. 20 F. F. = Cod. fol. 50 = VI Gen. pern. 2 spec.

37. *Coprinus fuscescens* Schaeff. Sterb. 20 E, E = Cod. fol. 44 = XIII Gen. pernic. Das Hymenium ist in weisser Farbe gehalten. Kalchbrenner hat diese Abbildung zu *A.* (*Psalliota*) *cretaceus* Fries gestellt.

38. *C. cinereus* Schaeff. Sterb. 24 E, E = Cod. fol. 3. Stimmt so ziemlich mit der Beschreibung und auch mit den Abbildungen Schaeffers (Fungor. Icones Taf. 100). Nach Kalchbrenner und Reichardt *C. fimetarius.*

39. *C. micaceus* Bull. Sterb. 22, J, J, K, L = Cod. fol. 51. — J, J und K sind Nachbildungen aus dem Codex und Figur L aus der Historia = XVI Gen. pern. 3 Spec. Gute Darstellung, stimmt mit Schaeffers Abbildung, (Fungor. Icones, Taf 66).

40. *Cortinarius varius* Schaeff. Sterb. 18 G, H = Nachbildung der in Clus. Hist. [XV. Gen. pern. 1 spec. CCLXXXI pag.] be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

findlichen Holzschnitten, im Codex sind die Originalia nicht zu finden. Kalchbrenner stellte diese Figuren zu *C.* (*Myxacium*) *argentatus*, Reichardt aber richtet sich nach Fries (Epicr. 258 p.) und stimmt für *C. varius.* — Ziemlich ähnlich den Abbildungen Schaeffer's (Fungor. Icones Taf. 42).

41. *C. cinnamomeus* Linné, Sterb. 20 C, C, = Cod. fol. 32. Nachbildungen der in der rechten verticalen Reihe stehenden Figuren, die Clusius als „1. altera" bezeichnet hat.

Diese Abbildungen beschäftigen keinen von den Clusius'schen Commentatoren, nur Britzelmayr glaubt solche als *C. cinnamomeus* bestimmen zu können. Er selbst that es aber mit Vorbehalt, „vielleicht alte, zähe, verfärbte Exemplare dieser Art" (l. c. p. 52). Die Originalia erinnern uns aber viel eher an *A.* (*Amanita*) *aspera* (Krombholz Schwämme t. 29, und Schaeffer, Fungor. Icones XC). Die 32. Tafel des Codex trägt die Aufschrift „Fliegen ſchwammen", meine Vermuthung wird dadurch noch bestätigt.

C. Cinnamomeus Linné f. *Clusiana* Britzelm. Sterb. 20 G = Cod. fol. 32. Nachbildung einer Figur in der untersten Reihe, wo zwei Pilze abgebildet sind, beide ganz ähnlich und nur von der Lamellenseite. Das Hymenium ist mit blauen Strichen auf gelbem Grunde gezeichnet und der Stiel ist hellgelb gehalten. Schon Reichardt vermuthete hier eine neue Form: „Es ist mir sehr wahrscheinlich, dass wir es hier mit einer noch unbeschriebenen Art von *Cortinarius* zu thun haben, welche der Aufmerksamkeit der Herren Fachgenossen empfohlen sein mag. Sollte sich meine Vermuthung bestätigen, so würde ich für diesen Pilz den Namen *Cortinarius Clusianus* vorschlagen."

Diese Stelle scheint Britzelmayr nicht bemerkt zu haben, als er die neue Form aufgestellt hat: „in Sümpfen und sehr feuchten Wäldern kommt *C. Cinnamomeus* mit olivenfarbiger bei nahezu schwarzer Färbung vor, welche Form von Clusius zuerst beschrieben und abgebildet, nach ihm benannt sein mag" (l. c. p. 52).

Sterbeeck's 20 G rechts (seitliche Figur) ist im Codex nicht vorhanden, es lässt sich also darüber nichts sagen, die andere von der Lamellenseite gezeichnete Figur ist eine Nachbildung, wie ich oben nachgewiesen, es wird von Sterbeeck bei dieser Abbildung ganz offen angegeben, was ihn zum Copiren bewogen hat: „Door noodt (om dat mijn figuer gheheel verwelckt oft verflenſcht was, eer ick deſelve conde uyt-trecken so heb ick my naer de figuer van Clusius moeter voeghen de welcke wel eene van de beste ghelijcken — de van al ſijne wercken is (p. 205)."

Von dem Hymenium sagt die Beschreibung „Heer plues is vanonder heel lanck ende blaeck rosch", im Originale aber sind die Lamellen mit blauen Strichen gezeichnet.

Ich möchte die Figuren in der linken vertikalen Reihe und in der unteren horizontalen Reihe der Tafel 32 des Codex als *C. Cinnamomeus* bezeichnen, die übrigen, die Sterbeeckischen 20 C, C könnte man eher mit *A.* (*Amanita*) *aspera* et consortes vergleichen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

42. *C. orellanus* Fr. Sterb. 23 D = Cod. fol. 32, mittlere Figur aus der linken verticalen Reihe?, fällt also mit *C. Cinnamomeus* zusammen (s. oben).

43. *C. irregularis* Fr. Sterb. 21 F, F = Cod. fol. 52 = XVII Gen. pern. 1 Spec.

Nach Kickx *Cort. rubricosus.* Sterbeeck gibt auch bei dieser Art die Quelle an, woher die Abbildungen genommen wurden: Tot voldoeninghe van de Lefer fijn hier tvee figuren uyt den ghefchilderden boeck van Clusius naer ghetrocken, ende uyt den felven befchreven; want ick by mijne ghedachten defe noyt anders ghefien hebbe (p. 212). Unser Autor entnahm also die Figuren und sogar auch die Beschreibung dem Originale von Clusius, wie er dies hier selbst gesteht. Die Lamellenseite der Original-Aquarelle ist in schmutzig-olivenfarbigem Tone gehalten.

44. *Gomphidius glutinosus* Schaeff. Sterb. 26 F = Cod. fol. 36 = XV Gen. pern. 2 Sp. Britzelmayr richtet sich nach der Beschreibung, denn: „die Abbildung für sich allein kaum deutbar" (l. c. p. 52) und hat auch die Clusius'sche Copie, die ich ihm zugesandt habe, nicht näher bestimmen können. Der Pilz ist eben in einer solchen Lage geschildert, dass ihm kaum näher getreten werden kann.

Nach Kalchbrenner *Lactarius turpis* und nach Reichardt *Paxillus atrotomentosus.*

45. *Paxillus sordarius* Pers. Sterb. 20 A, A = Cod. fol. 73. Von den drei Original-Abbildungen sind hier nur zwei nachgebildet = XXIII Gen. pern. 4 Spec.

46. *P. involutus* Batsch. Sterb. 21 H = XXIII Gen. pern. 3 Spec. Kopie aus Clus. Hist.

47. *Lactarius scrobiculatus* Scop., Sterb. 2 E, E wahrscheinlich Kopie aus Clus. Hist. p. CCLXVII = VIII Gen. esc. fung. 2 Spec.

48. *L. blennius* Fr. Sterb. 5 E, E = Cod. fol. 13, auf der Rückseite dieser Tafel befindet sich das Original aufgespannt. Der Hut ist von schmutzig-olivengrüner Farbe und mit grünen Flecken besprengt, das Hymenium ist weiss gehalten. Die Bestimmung Britzelmayr's hat triftigere Gründe für sich, als diejenige von Reichardt, er zieht diese Abbildung, wie die 5 C, auch (dies ist aber ganz sicher *Russula virescens*) zu *Russula alutacea.* Wie bekannt, ist das Hymenium von *R. alutacea* gelb und später braun, kann also mit dem Originalbilde nicht in Einklang gebracht werden.

49. *L. piperatus* Scop. Sterb. 8 B, C = Cod. fol. 29. Nachbildung der obersten und untersten Figur. Treffende Darstellung, nach Kalchbrenner *L. pergamenus* Swartz.

50. *L. deliciosus* L. Sterb. 4 C = Cod. fol. 39, die linke, obere Figur = XII Gen. esc.

Nichts anderes als *Cantharellus cibarius;* Kalchbrenner und Reichardt glauben mit Fries auch *L. deliciosus* annehmen zu müssen, nach Kickx sogar *Russula adulterina* Secr.

51. *Russula virescens* Schaeff. Sterb. 5 C = Cod. fol. 40. Figur links oben = XVII Gen. esc. 1 Spec.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sehr gut gelungene Abbildungen, die Farbe der Bilder noch immer prächtig grün. Nach Reichardt *R. vesca* und nach Kalchbrenner *R. alutacea*, diese Bestimmungen müssen fallen.

52. *R. rubra* DC. Sterb. 21 G = Cod. fol. 27.

Gute, schön colorirte Abbildung, die Bestimmungen lauten alle für diese Art, ziemlich seltener Fall!

In Sterbeeck lesen wir über die Fliegen tödtende Eigenschaft dieses Pilzes: „Defe Fungi eten de vlieghen foo graegh als suyker, niet teghenftaende dat fy haeren fmaeck met haer leven uyt bluffchen, alfoo defe Fungi groot fenijn en doodelijck fijn (p. 212—213).

53. *R. vesca* Fr. Sterb. 5 B = Cod. fol. 41.

Nachbildung der oberen Figur, die untere zeigt den Pilz von der Lamellenseite. Der Pilz ist trotzdem, dass er die Bezeichnung Rotte Kremling, vörös herench führt, nicht roth, sondern ledergelb, entspricht also noch am Besten der *R. alutacea*. Kalchbrenner und Reichardt betrachteten ihn als *Lactarius volemus*, jedenfalls eine irrige Auffassung.

54. *R. cynoxantha* Schaeff. Sterb. 5 D = Cod. fol. 48 = XIII Gen. esc. 2 Sp.

Gute Abbildung; Reichardt spricht sich auch für diese Art aus, allerdings hat er nur den Holzschnitt (Clus. Hist. p. CCLXX) in Betracht gezogen, nach Kalchbrenner *R. alutacea* var. *coerulea*.

55. *R. Clusii* Fr. Sterb. 21 B, B = Cod. fol. 17 = XXIII Gen. pern. 2 Sp.

56. *Cantharellus cibarius* Fr. Sterb. 4 A, A = Cod. fol. 14 = XIV Gen. esc. 2 Spec.

Die Bestimmungen sind sehr verschieden, die Holzschnitte in Clus. Hist. p. CCLXX haben mit den Abbildungen Sterbeeck's nichts zu thun.

57. *Boletus variegatus* Sw. Sterb. 20 M, M = Cod. fol. 69 = XIX Gen. pern. 2 Spec.

Die 69. Tafel des Codex zeigt vier Abbildungen, von denen Sterbeeck zwei (die in der oberen Reihe befindlichen) copirt hat, die obige Bestimmung passt nicht auf die Original-Abbildungen, nach dem Vergleiche mit den Beschreibungen und Abbildungen müssen wir annehmen, dass wir hier eine andere Art vor uns haben. Kalchbrenner glaubte nach dem Texte von Clusius den Pilz als *B. scaber* bestimmen zu können; dies passt auf die unteren Figuren der 69. Tafel des Codex, nicht aber auf diejenigen, die von Sterbeeck copirt worden sind.

Reichardt geht auch nach Fries (Epicr. p. 425) und spricht ebenfalls von *B. scaber*, ohne aber die Figuren von Sterbeeck verglichen zu haben.

58. *B. chrysenteron* Fr. Sterb. 3 B, B = Cod. fol. 66, die Abbildungen der linken Reihe.

Diese Bestimmung passt nicht auf das Original, ebenso wie die Reichardt-Kalchbrenner'sche (*B. calopus*) und Kickx'sche (*B. pachypus*) nicht gut damit verglichen werden können.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

59. *B. appendiculatus* Schaeff. Sterb. 18 C = Cod. fol. 65 links obere Abbildung = XX Gen. pern. 3 Spec.

Nach Fries glaubt auch Reichardt den Clusius'schen Text mit dieser Art identificiren zu können.

60. *B. pachypus* Fr. Sterb. 17 H ist eine Nachbildung des Holzschnittes aus Clus Hist. p. CCLXXXIV.

61. *B. aureus* Bull. Sterb. 18 B, B = Cod. fol. 61 = XIX Gen. pern. 6 Spec.

Die Bestimmungen passen nicht auf die Original-Abbildung.

62. *B. edulis* Bull. Sterb. 3 A, A = Cod. fol. 54 = XVI Gen. esc. 3 Spec. adultior.

Die Figuren von Sterbeeck stellen einen grossen Pilz (von 12 cm Durchmesser) vor, das Hymenium ist weiss gehalten und nur an einer Stelle erkennt man die gelbgrüne Farbe.

63. *B. fragrans* Vitt. Sterb. 2 F, G = Nachbildung der Holzschnitte aus Clus. Hist. XVI Gen. esc. 2 Spec.

64. *B. luridus* Schaeff. Sterb. 17 G = ebenfalls = XIX Gen. pern. 5 Spec., entspricht der mittleren Figur.

65. *B. purpureus* Fr. Sterb. 17 N, O, O = Cod. fol. 62 = XIX Gen. pern. 7 Spec.

66. *B. castaneus* Bull. Sterb. 17 L, M = Cod. fol. 56 = XIV Gen. pern. 4 altera, 32 Cod. num. Nachbildung der oberen und unteren Figur auf der rechten Seite, nach Kalchbrenner *B. subtomentosus*, nach Reichardt *B. luteus*.

67. *B. versipellis* Fr. Sterb. 18 A, A = Cod. fol. 66.

Nachbildung der zwei oberen Figuren; die zwei oberen und unteren Figuren auf der rechten Seite hat Sterbeeck noch einmal abgebildet und sind solche auf der Tafel 3 unter Lit. B, B erkennbar. Britzelmayr bestimmte solche als *B. chrysenteron*. Alle drei Abbildungen der (Cod.) Tafel 66 stellen denselben Pilz dar, der mit *B. versipellis* kaum zu vergleichen ist.

68. *B. scaber* Fr. Sterb. 15 A, A = XIX Gen. pern. spec. ultima dubia = Cod. fol. 59 ist dem *B. versipellis* ziemlich ähnlich aber: „triunciali autem is est pediculo, digitali paene crassitudinis, albicantis coloris, sed multis fuscis venis varij" (Clus. Hist. p. CCLXXXIV). Mit Hilfe dieser Abbildung allein kann man ganz sicher nachweisen, dass Sterbeeck von dem Clusius'schen Codex Gebrauch gemacht hat. In der Beschreibung dieses Pilzes finden wir eine Stelle, die die Frage auf einmal entscheidet. Diesen Passus wollen wir hier in extenso reproduciren: „In den gheſchilderden boeck van den geleerden Clusius heb ick" — sagt Sterbeeck — „in't jaer 1672 deſe mede gaende Fungi bevonden met twee figuren, byde welcke met de eyghen handt van Clusius dit woordt in't Latijn, *Dubium*, gheſchreven was, het gene te ſegghen is Twijfelachtigh; alwaar noch in't Hongerſch by ſtondt Omrederbulz varganya, het welck my niet kenbaer is" (p. 118).

In der That ist auf der Tafel 59 des Codex die Bezeichnung ***dubius***, von der Hand Clusius geschrieben, zu lesen, ebenso die ungarische Benennung **vargánya**, das andere von Sterbeeck ebenfalls als ungarischer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Name bezeichnete Wort **„Omrederbulz“** ist nicht anders als in Folge der flüchtigen Lesart entstanden. **„Ein Roder bülz“** steht auf der Tafel 59 — das konnte Sterbeeck nicht richtig lesen und machte daraus ein „Omrederbulz“.

69. *Polyporus squamosus* Huds. Sterb. 13 A, A, B, C, D; 14 E, F, G.

Die Figur A ist auf Cod. fol. 19 bis zu treffen, B und C = Cod. fol. 19; 14 G = Cod. fol. 20; die Abbildungen E und F kommen im Codex nicht vor. 14 G stellt einen hell ockerfarbigen Pilz vor, während die anderen Original-Abbildungen dunkel rothbraun gehalten sind.

70. *P. umbellatus* Fr. Sterb. 27 A = Cod. fol. 2 „szilw alya, sub prunis“.

Nach Kalchbrenner *P. hirsutus* et *affines*.

71. *P. frondosus* Fr. Sterb. 28 A = Cod. fol. 67 = XXI Gen. esc.

Prächtige Abbildung, eine Doppelseite einnehmend.

72. *P. versicolor* L. Sterb. 26 A, A = Cod. fol. 23 und 24 = IV Gen. fung. pernic.

Die Bestimmung von Britzelmayr passt nicht auf diese Abbildungen des Codex. Reichardt hat ziemlich treffend auf Tafel 27 die Figur K als *P. versicolor* bestimmt, Kalchbrenner citirt dem IV Gen. fung. pern. entsprechend diese Figur A der Tafel 21, offenbar aus Versehen, denn diese Abbildung ist *Boletus scaber*, und hat Kalchbrenner doch als *Stereum purpureum* bestimmt. Die Original-Abbildungen kann man zu *P. sulphureus* ziehen und müssen wir darin Kickx beistimmen, „wobei sich der genannte Mykologe zum ersten und einzigen Male auf die noch vorhandenen, von Sterbeeck colorirten unvollkommenen Abbildungen bezieht“, sagt von ihm Britzelmayr (l. c. p. 56). Diese Abbildungen rühren aber nicht von Sterbeeck her und sind gar nicht so unvollkommen, im Gegentheil, es sind künstlerische Darstellungen, ferner rühren sie auch nicht von der Hand Sterbeeck's her, sondern dieselben sind um 1583 in Ungarn von einem unbekannten Maler entworfen.

73. *Hydnum coralloides* Scop. Sterb. 27 G = Cod. fol. 83 = XXV Gen. pernic.

74. *Clavaria flava* Schaeff. Sterb. 11 A, B = Cod. fol. 63. Die Figuren links oben und in der rechten Ecke unten.

75. *Cl. Botrytis* Pers. Sterb. 11 C, D = Cod. fol. 63, die diagonal entgegengesetzten Figuren der Tafel 63 = XIX Gen. esc. 2 Spec.

76. *Tremella mesenterica* Retz. Sterb. 26 E = Cod. fol. 74, ganz nachgebildet = XXIII Gen. pern. 3 Spec.

Reichardt citirt die Sterbeeck'sche Abbildung nicht und bestimmte unsere Art ausschliesslich nach den Beschreibungen von Clusius.

Budapest, Botanische Abtheilung des Ungar. National-Museums [V. Szèchenyi u. 1. II. 17.] den 10. August 1894.

Ausgegeben: 11. October 1894.

Druck und Verlag von Gebr. Gotthelft in Cassel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Istvánffi (Schaarschmidt, J.) Gyula

Artikel/Article: Sterbeeck's Theatrum Fungorum im Lichte der neueren Untersuchungen. 385-404